

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr.

Druck und Verlag: Gebrauder & Veithner in Aue.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

In Dresden erfolgte gestern in Anwesenheit des Königs Friedrich August die Vereidigung der Rekruten der Garnison Dresden.

Prinz Karl von Baden ist heute früh 7 Uhr 30 Minuten gestorben.

Der Kronprinz von Schweden ist gestern Abend von Stockholm nach Berlin abgereist.

Der neue Leiter der Berliner Kunstgewerbeschule, Simplicissimus-Paul, siedelt bereits Neujahr von München nach Berlin über.

Die gestern Abend der spanischen Regierung aus Marokko zugegangenen Nachrichten sind nicht befriedigend.

In Wien wurde gestern ein Denkmal für Kaiser Karl den Großen, in Budapest eines für den Grafen Julius Andrássy enthüllt.

Dem Reichstage ist die Vorlage betr. die Generalakte von Algeciras zugegangen.

Gestern fand die Beerdigung der Opfer der Katastrophe bei Witten statt, jede weitere Explosionsgefahr ist jetzt beseitigt.

Der Hauptmann von Köpenick wird gegen den ihn zu 4 Jahren Gefängnis verurteilenden Richterpruch Revision nicht einlegen.

* Näheres siehe unten.

Die Byzantiner an der Arbeit.

An dem gleichen Tage, da das ganze deutsche, ja die ganze Kulturwelt auf's Heftigste erschüttert wurde durch eine Katastrophe, die in ihrer Furchtbarkeit beinahe an Courrières heranreicht, verkündeten deutsche Blätter, und waren darunter sehr große, tonangebende Blätter der Reichshauptstadt, daß der preussische Kronprinz der Kolonialschlacht am letzten Mittwoch vom Anfang bis zum Ende beigewohnt hat.

Gewiß ist es erfreulich, wenn der Kronprinz, der dormal ein die deutsche Kaiserwürde bekleiden wird, an den Verhandlungen des deutschen Reichstags Interesse findet.

Aber es ist die alte Geschichte. Die Leute müssen immer ein Ideal haben, und die genannte öffentliche Meinung, wie sie aus den großen Fabriken hervorgeht, ebenfalls.

Kronprinzen, der im Reichstag war und sich Notizen machte, ein Loblied. Es wird uns nicht wundern, wenn man uns demnächst zum Abendessen oder Nachtmahl schwarz auf weiß erzählt, daß der Kronprinz sich eifrig an der inneren oder der Kolonialpolitik beteiligt, und zu dem einen Adjutanten diesen Auspruch getan und dem anderen jenes geflügelte Wort gesagt hat.

Am Kaiserhof haben nicht alle die Leute Platz, deren „Ergebenheit“ und „Loyalität“ sich lediglich auf die Ergatterung zum hohen Stellen und hohen Orden bezieht.

Die erste deutsche Presse sollte aber dieses widerliche Treiben nicht mitmachen. Der Kronprinz ist ein junger Mann, und niemand kann von ihm verlangen, daß er heute schon volles Verständnis für die komplizierten Fragen der inneren wie der äußeren Politik besitzt.

Politische Tageschau.

Aue, 3. Dezember 1906.

Kronprinzessin Cecilie als Schiffspatin.

Die deutsche Kronprinzessin traf Sonnabend mittag kurz vor 12 Uhr in Stettin ein und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Zivilbehörden empfangen.

Für die Meldung über den Stapellauf des Schnelldampfers, Kronprinzessin Cecilie sage ich Ihnen meinen besten Dank.

deutschen Handels und zur Ehre der heimischen Schiffsbau-technik!

Latin kann er nicht...

Es ist anlässlich einer Mitteilung der Gardenschen Zukunft, die auch vom Auer Tageblatt übernommen wurde, darüber gestritten worden, ob die Unterschrift Cave, adsum!, die der jetzige Kaiser als Prinz Wilhelm dem Reichstanzler Fürsten Bismarck unter eine Photographie gesetzt hatte, eine Warnung bedeuten sollte oder ob sie als eine Versicherung freier Bereitschaft zur Unterstützung interpretiert werden sollte.

w. Der Kaiser traf Sonnabend Abend in Radzionka ein, wo er vom Fürsten Hendl von Donnersmarkt und dem Landrat Graf zu Limburg-Stirum empfangen wurde.

Geradezu ungläublich klingt eine Mitteilung sozialdemokratischer Blätter, wonach der Reichstagspräsident Graf Ballerem im Seniorenkonvent zur allgemeinen Überarbeitung den Standpunkt vertreten hat, in dem Einbringen der Polizei in die Reichstagsräume zwecks Untersuchung des Erzbergerischen Altematerials sei eine Verletzung der Immunität nicht zu erlösen!

Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Breuer, Vertreter des Wahlkreises Brehm (König) ist auf seinem Gute Groh-Mönchhof bei Niederram im Alter von 75 Jahren gestorben.

Aus dem Reichstage.

Sitzung vom 1. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Die Kolonialdebatte wurde fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung gab der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg, dessen Vater auf der Diplomatentribüne den Verhandlungen beiwohnte, eine kurze Erklärung ab.

dermaßen: Die Firma Tippelskirch hatte sich bei der Firma Jordan & Cie. die Kaffee fabriziert, finanziell beteiligt und sich dafür ausbedungen, daß sie die sämtlichen Kaffee erster Klasse, die für die Truppen bestimmt sind, von der Firma beziehen und allein beziehen dürfe. Es sei demnach die Bemerkung des Abgeordneten Erzberger richtig, die Firma fabriziere nicht, aber sie sei die einzige Lieferantin gewesen. Man könne demnach an dem guten Glauben des Geheimrats Seig nicht zweifeln. Mit Bezug auf die gestrige Behauptung Erzbergers von dem Bestehen sogenannter "schwarzer Fonds" erklärte Dernburg, er habe die Sache alsbald untersuchen lassen und er gebe die Hoffnung nicht auf, daß sich eine andere Erklärung für diese Rechnungen finden werde. Dann hielt Bebel eine zweieinhalbstündige Rede. Der alte sozialdemokratische Führer befand sich heute nicht ganz auf der Höhe der Situation, was sich schon äußerlich dadurch zeigte, daß im Verlaufe seiner Ausführungen der Sitzungsraum die roten Gesichtspunkte, er verlor sich vielfach in kleinliche Polemik und in die Kritik von Mißständen, die allerdings zum Teil recht krasser Art waren. Einen großen Teil seiner Ausführungen nahm die Erörterung des Falles Peters ein, wobei es wiederholt zu heftigen Rärm auf der Rechten kam; den Höhepunkt erreichte der Rärm, als Bebel eine Anzahl von Mitgliedern der Rechten beschuldigte, ihre Stellung als Abgeordnete mißbraucht zu haben, um die Entlassung des Geheimrats Hellwig im Auswärtigen Amt zu veranlassen. Bebel wurde für diese Neuerung zur Ordnung gerufen, ebenso zweimal der sozialdemokratische Abgeordnete Zubeil, der der Rechten das Wort Berbercher zurief, und es nach dem ersten Ordnungsruf wiederholte.

Herrn Dernburg sprach Bebel sein unverhohlenes Mißtrauen aus. Es kennzeichnet den neuen Herrn, daß er sich sofort bemühe, den Abgeordneten das in ihren Händen befindliche Anlagematerial gegen Beamte der Kolonialverwaltung zu entwenden. Auch an den Dernburgschen Denkschriften ließ Bebel kein gutes Haar; an der Börse habe sie ein homerisches Geschicht, entfesselt, obwohl er Fleisch von ihrem Fleisch und Bein von ihrem Bein sei. Dergleichen will Bebel in der Lösung der Verträge durch Dernburg kein besonderes Verdienst erblicken; sein neuer Kolonialdirektor hätte es wagen dürfen, ohne solche Erklärung, den Reichstag zu treten. Als letzter Redner besprach der freisinnige Abgeordnete Dr. Blah den Fall Böplau, mit heftigen Ausfällen gegen den Reichskanzler und die gesamte Beamtenchaft der Kolonialverwaltung, die er der systematischen Vertuschung beschuldigte. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung um 1 Uhr nachmittags auf Montag den 3. Dezember vertagt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Königl. Sächs. Militärvereinsbund und das Saalverbot.
Das Präsidium des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes (Präsident Justizrat Windisch) nimmt im Vereinsorgan des Bundes Stellung zu dem Rundschreiben des Landesverbandes der Saalkrieger im Königreich Sachsen und des Sächsischen Gastwirtsverbandes an die Militärvereinsvereine, in dem diese beiden Verbände die Militärvereine, zur Stellungnahme gegen die Bundesleitung auffordern. Das Bundespräsidium weist diese Einmischung in die Bundesangelegenheiten zurück und sagt dann unter anderem weiter: „Wir beschränken uns darauf, unsere Kameraden auf folgendes hinzuweisen: Die Bundesleitung hat die Pflicht, die Bestimmungen der Bundesstatuten zur Durchführung zu bringen. Die Bundesstatuten schreiben vor, daß aus Bundesvereinen ausgeschloffen werden muß, wer sozialdemokratische oder solchen ähnliche oder verwandte Gesinnungen hegt oder sozialdemokratische oder solchen ähnliche oder verwandte Bestrebungen unterstützt oder durch Worte oder Handlungen fördert, oder wer zu der Annahme berechtigt, daß er sich derartigen Gesinnungen oder Bestrebungen, Unterstützungen und Förderungen hingibt. Ein Wirt, der seine Räume den Sozialdemokraten zu Versammlungen oder Festlichkeiten zur Verfügung stellt, unterstützt und fördert die sozialdemokratischen Bestrebungen. Dergleichen sind derartige Bestrebungen nicht erst seit September 1906, auch nicht seit einem Jahre oder seit Geltung der jetzigen Bundesstatuten, sondern schon seit langen Jahren geahndet worden; und dieselbe Auffassung, daselbe Verfahren ist in allen im Reichshaus- und Bundesvereinigten deutschen Landestriegerverbänden zu finden. Die angebliche Aufhebung des Saalverbots durch das Kriegsministerium ist ohne Beziehung auf die den Angehörigen des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes jahungsgemäß obliegenden Pflichten. Uebrigens ist eine vollständige Aufhebung dieses Verbots überhaupt nicht erfolgt, sondern es ist in das Ermessen der Generalkommandos gestellt, das Saalverbot über Gastwirtschaften auf einzelne Tage zu beschränken. Hierdurch sind aber unsere Kameraden nicht von der Pflicht entbunden worden, die ihnen unsere Bundesstatuten auferlegt, nämlich die, durch Worte oder Handlungen die sozialdemokratischen Bestrebungen weiter zu unterstützen noch zu fördern. Zuwiderhandlungen sind auf Grund unserer Bundesstatuten zu ahnden.“

n. Schönheide, 2. Dezember. Versammlung. Am Sonntagabend fand im Hotel Schwan hier eine öffentliche Versammlung statt, in der der Bevollmächtigte des Reichsverbandes gegen die Bekämpfung der Sozialdemokratie für Sachsen, Herr Redakteur Wilhelm Leusen-Dresden, über das Thema: „Was erreicht die Sozialdemokratie in der Gemeinde und im Staate?“ sprach. Die Versammlung war von über 300 Personen besucht.

r. Zwickau, 2. Dezember. Lohnerrhöhung. Die Erhöhung der Steinkohlenpreise im Zwickauer und Lugau-Deutscher Steinkohlenrevier um 80 pro Tonne ist nicht ohne Einfluß auf die Bergarbeiterlöhne geblieben. Eine Konferenz der Betriebsleiter der Werke beschloß, am 1. Januar 1907 eine allgemeine Erhöhung der Löhne und gleichzeitig eine feste Regelung derselben. Die näheren Bestimmungen über die Lohnerrhöhung soll den einzelnen Werken überlassen werden.

Crimmitschau, 2. Dezember. Schadenfeuer. Im nahen Schönheide ist in den gestrigen Morgenstunden das Kramerische Anwesen, in dem Landwirtschaft und eine umfangreiche Fleischerei betrieben wurde, zum größten Teil durch Feuer zerstört worden. Das Wohnhaus konnte erhalten bleiben. Das infolge des herrschenden Windes sich schnell verbreitende Feuer legte Scheune und Stallungen in kurzer Zeit in Asche. 9 Schweine sind mit verbrannt. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt.

Reichenbach i. B., 2. Dezember. Entlaufen. Ein dreizehnjähriger Schulknabe aus Chemnitz wurde gestern Abend in der 9. Stunde auf dem hiesigen oberen Bahnhofe angehalten. Der Junge hatte eine Fahrkarte 2. Klasse bei sich. Es stellte sich heraus, daß er seinen Eltern entlaufen war, nachdem er eine den Eltern gehörende goldene Damenuhr verfehlt hatte, um sich das nötige Reisegeld zu verschaffen.

Chemnitz, 2. Dezember. Aus dem Fenster gestürzt. In einem Hause der Leipziger Straße stürzte gestern Vormittag in der 9. Stunde ein zweijähriges Mädchen in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster im ersten Stockwerk der elterlichen Wohnung in den Hofraum und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es heute Vormittag an den Folgen der Verunglückung gestorben ist.

Meißen, 2. Dezember. Durch einen Todesfall im Irrenhause wird ein blutiges Drama in Erinnerung gebracht, das vor 2 Jahren hier Entfesselt wurde. In einem kleinen Hause an den roten Stufen war im Oktober 1904 die verwitwete Rentnerempfängerin Wendrich von der unverheirateten Quasdorf durch Beischläge ermordet worden. Die Quasdorf hatte die Leiche ihres Opfers, dem sie Geld schuldig gewesen war, in dem unmittelbar unter der Küche ihrer Mutter befindlichen Keller aufbewahrt und, als der Leichengeruch sich bemerkbar machte, sie in einem Tragkorbe in die Elbe geschafft, wo sie bald aufgefunden wurde. Die Mörderin wurde bald ermittelt, vom Gericht aber für unzurechnungsfähig erklärt. Vor einigen Tagen ist sie in der Irrenanstalt in Colditz gestorben.

S. Dresden, 2. Dezember. Auf der Mensur übertrug Großes Kuffen zuft in hiesigen akademischen Kreisen ein Vorgang hervor, der sich auf dem Paulsboden der Dresdener Corps Erato und Arminia im Etablissement Saloppe außerhalb der Stadt ereignete. Dort fanden zwischen Angehörigen der genannten Corps und anderer freischlagender Verbindungen Pflicht-Mensuren statt. Mitten in der Arbeit erschien plötzlich eine Polizeipatrouille auf dem Paulsboden und stellte die Namen der Beteiligten fest. Die Fortsetzung der Mensuren wurde verboten und die Teilnehmer an denselben werden sich demnächst vor Gericht wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu verantworten haben. Die Heberaufhebung der Studenten, die sämtlich der hiesigen Technischen Hochschule angehören, ist um so ausführlicher, als die Vorbereitungen zu den Mensuren mit größter Sorgfalt und Heimlichkeit betrieben worden sind und die Affäre erregt in akademischen Kreisen um so größeres Aufsehen, da man annimmt, daß das Einschreiten der Behörde infolge einer Denunziation erfolgte und daß der Denunziant der Studentenschaft nahe stehen muß.

Von Stadt und Land.

Witterungsverlauf in Sachsen am 2. Dezember 1906.
(Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Station	Seehöhe	Temperatur		Wind	Niederschlag
		Max.	Min.		
Dresden	115	+ 5,5	+ 2,0	W	0 mm
Leipzig	117	+ 5,7	+ 2,5	SW	0
Zwickau	117	+ 5,7	+ 2,5	SW	0
Bautzen	292	+ 4,0	+ 0,7	WSW	0
Zittau	171	+ 4,5	+ 1,0	SW	0
Chemnitz	319	+ 4,0	+ 0,0	—	0
Freiberg	398	+ 3,2	+ 1,2	W	0
Schneeberg	483	+ 3,3	+ 0,7	SW	2
Erfurt	569	+ 3,0	+ 0,0	—	0
Altenburg	741	+ 0,9	+ 1,0	S-W	0
Reichenbach	—	+ 2,5	+ 0,0	—	0
Schneeberg	—	+ 2,5	+ 0,4	W	2

Bis auf vereinzelte schwache Niederschläge verlief der 2. Dezember bei leichtem bis mäßigem Südwestwinden vorwiegend trocken und teilweise heiter. Die Temperatur hat abgenommen. Am Schneeberg traten im Minimum - 5,5° ein. Die Maxima erreichte nur noch 5 Grad (Dresden, Leipzig). Der Luftdruck war bis zu 4 Millimeter über normal und schwankte tagsüber wenig.

Waldung vom Fichtelberg. Anunterbrochen starker Nebel, harte Schneedecke bis 1000 Meter, fester guter Weg, Schneeflocke 20 Zentimeter. Start anhaltender Reif, schwacher Raufrost.

Wettervorhersage für den 4. Dezember.
Starke westliche Winde.
Meist trübe.
Niederschläge.
Temperatur nicht erheblich geändert.

Wetterhäuschen der König Albert-Brücke.
Barometerstand 730. Temperaturstand + 4 Grad. Feuchtigkeit 38. Windrichtung S.-O.

3. Kirchenkonzert am 2. Dezember. Am gestrigen Sonntag wurde vom hiesigen Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Semler in der Nikolaikirche ein Konzert ausgeführt. Das überaus reiche harmonisch zusammengestellte Programm umfaßte alle Gebiete der geistlichen Musik von der schlichten Liedweise bis zum mächtigen Tongemälde Johann Sebastian Bachs. In allen Teilen wurde es aus trefflichster Durchführung. Der Zweck, die Gemeinde zu erheben und zu erbauen wurde jedenfalls aufs schönste erreicht. Mit einem Charakterstück für Orgel von Vinti eröffnete Herr Organist Wähler die Reihe der Vorträge; er zeigte darin wie auch weiterhin noch mit einer Fülle aus der Pastoralkonate von Rheinberger seine Meisterschaft auf der Orgel. Als rein instrumentaler Vortrag war ferner ein Largo des und Sizziano für Violoncello und Orgel von Handel vorgegeben. Das schwierige Cello solo wurde von Herrn Engelhardt, Mitglied der Stadtkapelle, in schöner abgerundeter Weise zu Gehör gebracht. Von den mannigfaltigen Gesangsdarbietungen sind besonders die drei Lieder für eine Altstimme zu erwähnen. Fräulein Margarethe Brud, Konzertsängerin aus Dresden brachte diese Lieder vollendet zum Vortrag. Ihre mächtige, klangvolle und gutgeschulte Stimme kam voll zur Entfaltung. Besonders in dem Lied: Morgenhymne von Heinschel rief sie die Hörer hin durch ihr wundervolles pianissimo neben dem mächtigen forte. Außer zwei Chorliedern von Schred v. Hauptmann wurde noch ein Soloquartett von Hauptmann zu Gehör gebracht. Den Höhepunkt und Abschluß bildete die Cantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ für Soli und gemischten Chor, Orgel und Orchester von Bach. Die Solopartien hatten Fräulein J. Gekner aus Aue (Sopran), Fräulein Marg. Brud, Konzertsängerin aus Dresden (Alt) und Herr Bürgererschullehrer Fröhlich aus Aue (Bass) übernommen. Das große und schwere Tonwerk wurde von allen Mitwirkenden gut bewältigt. Besonders hervorzuheben ist der schöne, reine und sichere Vortrag der gemischten Chorsätze. Das ganze Konzert ist als voller Erfolg zu bezeichnen und gereicht unserer Stadt zur Ehre. Es ist erfreulich, daß, wie bekannt, ein ganz erstklassiges Sümmergen als Reinertrag fürs Kinderheim zur Verfügung gestellt werden kann.

Das II. Abonnementskonzert der Stadtkapelle am Sonntagabend im Saale des Bürgergartens war etwas schwächer besucht wie sonst, da die Weihnachtswelt und die Sonntagabendheiligen ihre Abhaltung hatten. Durch die Anwesenheit des Kgl. Kammermusikers Herrn W. Schilling (Cello), der dem unwillkürlichen Publikum des Aueralles von früher noch bekannt sein dürfte, erhielt der Abend einen besonderen Glanz. Die beiden Teile des Programms waren hinsichtlich der Dauer wie auch des Charakters grundverschieden. Die dreiviertelstündige aus 4 Teilen bestehende Sinfonie (c-moll) von R. Gade war reich an musikalischen Schönheiten und hinsichtlich ihres Charakters ein Spiegel des Empfindens ihres bedeutenden Komponisten. Die Wiedergabe stellte gewaltige Anforderungen an die Kapelle und ihren Meister

und zeigte trotz verschwindender Mängel von gebiegener Schulung. In Robert Boltmanns Konzert für Cello mit Orchesterbegleitung, dem bedeutendsten Werk für dieses Instrument, offenbarte der Künstler sein ganzes Können. Wir danken uns viel zu sehr für, als an diesem erhabenen Glanz nach Schatten zu suchen. Herr Schilling erntete reichen Beifall, welcher ihm hoffentlich bei einem Wiederkehren auch einmal schon vorher als Willkommengruß dargebracht werden möchte! Die Begleitung des Orchesters war edel. Die Ouvertüre zur Oper Die lustigen Weiber von Windsor bot auch leichteren musikalischen Naturen einen Melodienreichtum aller lieblicher Weisen, und die Soloflügel für Cello mit Klavierbegleitung v. A. Schulz, D. Sitt und D. Popper in denen wir wieder einmal des Kapellmeisters besagte Begleitung bewundern durften, merkten den Dank des Publikums in stürmischer Weise, worüber Herr Schilling mit einer Zugabe quittierte.

Die am Sonntagabend abgehaltene Versammlung des A. S. Mil. Vereins 104er. Aue, hatte sich mit einer ziemlich umfangreichen Tages-Ordnung zu beschäftigen. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge erstattete der Vorsteher Bericht über die anlässlich der zu Ehren der Kurfürst. Grenadiere vom Bataillon „aus dem Winkel“ in Kapellendorf b. Jena veranstaltete 100jährigen Gedenkfeste erfolgte Sendung einer Kranzspende mit Widmung. Das vorliegende Rundschreiben des Landesverbandes der Saalkrieger soll die dem Beirath des Vorstandes entsprechende Beantwortung finden. Der Besuch der vom Flottenverein veranstalteten Kinematographischen Vorführungen wurde empfohlen. Einloshäuten à 30 Pf., sind beim Vorsteher zu erhalten. Weiter wurde Kenntnis genommen von den Verhandlungen des Ausschusses der Verein. Militär-Vereine und ferner zugestimmt dem Vorschlag des Vorstandes, die Weihnachtsgeschenke des Vereins auf Sonntag, den 6. Januar 1907 zu verlegen. Wie in den vorhergehenden Jahren soll auch diesmal der bedürftigen Witwe eines Kameraden aus den Zinsen der Unterhaltungsstätte ein Weihnachtsgeschenk gemacht werden. Der zur Ausführung der Vorarbeiten für das 10jährige Stiftungsfest gewählte Ausschuss wurde um 3 Mitglieder verhärtet. Der Hinweis auf das monatlich am 2. Sonntage Abends im „Wettinerhofe“ stattfindende Zusammenreffen der Mitglieder nebst Angehörigen und die Besprechung einzelner interner Sachen bildeten den Schluß der Versammlung. Wie üblich, ermöglichte das neuerdings eingeführte Freischließen eine angenehme Unterhaltung der Versammlungsbesucher.

Der seit 1900 hier bestehende Zweigverein des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Verbandes (Stk. Bochum) hielt am vergangenen Sonntagabend im Vereinslokale Stadtkeller seine Generalversammlung ab, in der die Aufnahme, sowie die Anmeldung je eines Kollegen erfolgte. Nach Vortrag der Jahresrechnung wurden wieder 10 Mark der im Zweig-Verein bestehenden Witwen-Aussteuerkasse überwiesen, wodurch diese die Höhe von 53 Mark erreicht. Von dieser Kasse werden im Bedarfsfalle die von den Witwen verstorbener Zweigvereins-Kollegen zu leistenden Steuern bezahlt. Die laut Satzung aus dem Vorstand ausscheidenden 2. Vorhändler und 1. Schriftführer werden einstimmig wiedergewählt, während an Stelle des leider eine Wiederwahl aus triftigen Gründen ablehnenden Kassierers Herrn Kaufmann Reinhold Lederer Herr Kaufmann Paul Krauß als Kassierer einstimmig und Herr Werkmeister Hermann Wendler als dessen Stellvertreter gewählt worden. An Stelle des Herrn Krauß wird Herr Kaufmann Ad. Seidel als Vertrauensmann für Stellen-Vermittlung gewählt. Die noch weiter erforderlichen Wahlen erfolgten in sachgemäßer und einheitslicher Weise. Nach Beratung einiger weiterer Vereinsangelegenheiten nimmt der Herr Vorsitzende Louis Heinze noch Gelegenheit, dem mit Ende dieses Jahres aus seinem Amte scheidenden Kassierer Herrn A. Lederer für seine gewissenhafte Geschäftsführung herzlichsten Dank auszusprechen. Möge dem Zweigverein Aue ein weiteres Wachsen und Gedeihen beschieden sein. Glück auf!

Der Allgemeine Turnverein hatte mit seiner am gestrigen Sonntage unternommenen Jünglings-Abendunterhaltung wieder einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Viele Angehörige der jungen Leute, auch Lehrmeister und Lehrer derselben, sowie viele Mitglieder des Vereins waren erschienen, um sich von den Leistungen der Turnschüler zu überzeugen. In einer sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache legte Herr Lehrer Stark in seiner Eigenschaft als Vereinsvorsitzender den zahlreich erschienenen die Bitte aus Herz, ihr Wohlwollen auch ferner dem Jünglingsturnen zu widmen; das Bestreben der Turnvereine, bei den jungen Leuten, denen oft in ihrer Beschäftigung, gleichviel ob im Kontrast, in der Werkstatt oder im Fabrikloale, nur eine einseitige Betätigung des Körpers zu teil wird, eine möglichst gleichmäßige Ausbildung des Körpers zu ermöglichen, paarte sich auch mit der Absicht, einen gesellschaftlichen und geistig anregenden Verkehr für die jungen Turner zu schaffen. Mehrere Gruppenbilder unter Benutzung von Klotzschäumen und Hängen in Landessprache gefielen allgemein; reichen Beifall fanden die Übungen am Reck und am Barren, denn sie waren nicht gering und ziemlich schwierig. Auch ein Stabreiten gelangte schmeichelnd zur Vorführung, und der Vortrag einiger patriotischer Dichtungen wie auch ein kurzer Einakter wechselten mit allgemeinen Gefängen, und so gehalten sich der ganze Festabend, dessen Darbietungen den vollen Beifall aller Anwesenden fanden, zu einem recht wohl gelungenen, jedoch sich der Vereinsvorsitzende am Schluß veranlaßt sah, allen Mitwirkenden, besonders aber den leitenden Turnwarten, Herren Lehrer Lange und Kassierereidit Deidel, seinen Dank für die gelebte Mühe und die gebiegene Ausführung der Festveranstaltung auszusprechen und schloß die Abendunterhaltung mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnsache, in das die zahlreichen Anwesenden begeistert, wie auch dankbar für das Gebotene und freudig einstimmen.

Lehrergesang- und Frauenverein Aue. Auf Ansuchen des hiesigen Frauenvereins hat sich der Lehrergesangsverein abends bereit erklärt, trotzdem die Zeit fast zu kurz bemessen war, noch vor Weihnachten ein Konzert zum Behen des Frauenvereins abzuhalten. Dieses findet heute über 8 Tage, also den Montag den 10. Dezember, von abends 8 Uhr ab im Saale des Bürgergartens statt und wird ein vollständiges und dabei sehr abwechslungsreiches Programm bieten. Ein größeres Wert mit Orchesterbegleitung kommt in diesem Konzert nicht zum Vortrag, um die dadurch entstehenden sehr hohen Unkosten zu sparen und durch ein niedriges Eintrittsgeld allen Schülern der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Konzert zu besuchen. Die Einnahme fließt ungekürzt der Kasse des Frauenvereins zu und ist in Rücksicht auf den guten Zweck, dem Frauenverein ein ausverkauftes Haus zu wünschen. — Hoffentlich läßt aber deshalb der Lehrergesangsverein sein großes Konzert nicht in Wegfall kommen, auf das zu rechnen ein kunstsinnes Publikum unserer Stadt sich ja schon gewöhnt hatte.

Die neuesten Bilder vom Tage sind von heute an im Schaufenster unserer Hauptgeschäftsstelle, Bahnhofstraße 11, folgende Photographien ausgestellt: Einzug des Prinzen Johann Georg mit Gemahlin in Dresden. — Die Explosionskatastrophe in Westfalen. — Prinz Thaulau, bedeutender Maler Norwegens. — Der König von Griechenland in Rom. — Zur ersten deutschen Bremserkonkurrenz. — Sportsaison in Davos.

Die Explosion der Fabrik Ardey.

Unser heutiges Bild zeigt uns die Trümmerstätte in Ardey bei Annen, wo bekanntlich die Roburitfabrik unter teilweiser Beteiligung des Ortes Annen in die Luft geflogen ist. An 30 Menschen sind dabei ums Leben gekommen, an 200 liegen in den Krankenhäusern von Witten und Dortmund, von den Leichtverletzten gar nicht zu reden, deren Zahl Legion ist und denen man auf Schritt und Tritt begegnet. Wo ehemals die Fabrik stand, steht nur noch ein Trümmerhaufen, aus dem man hier einen Mauerrest, dort ein zertrümmertes Dach, einen geborstenen Schornstein, zusammengebrochene Eisenstangen, durchlöcherter Eisenwände und Türen hervorstechen sieht. Und über dem allen liegt die gelbliche unheimliche Rauchwolke, welche das Grausen der Situation noch erhöht. Die ganze Umgebung ist förmlich rasiert. Eine Blecklei, welche in unmittelbarer Nähe der Fabrik stand, ist furchtbar zugerichtet worden. Die Wohnhäuser sind mitten durchgerissen worden und gähnend schauen den Besucher die Zimmer an, deren Möbel noch stehen, von Glasplättern überschüttet. Unser Bild zeigt unseren Lesern die Stelle, wo man durch das mächtige Eingangstür früher den Blick auf die Fabrik richtete. Die neuesten Nachrichten befinden sich unter „Neues aus aller Welt“ und unter Depeschen.



Die Trümmer der Roburitfabrik in Annen.

Sauter, 3. Dezember.

Die Mitwirkenden der Heimkehr-Aufführung fanden sich Freitag abend zu einer Schlußsitzung auf Einladung des Herrn Schuldirektor Uhlig zusammen. Der Herr Schuldirektor stiftete allen seinen herzlichsten Dank ab für die treue Mitarbeit, die zu einem so glänzenden Gelingen der Sache führte. Weiter gab er bekannt, daß die Aufführungen einen ganz annehmbaren Reingewinn der zum besten der neuen Schule Verwendung findet, gebracht haben. Herr Gemeindevorstand Herrmann brachte ein Hoch auf den vortrefflichen Bühnendirektor Herrn Schuldirektor Uhlig aus. Es kann ferner mitgeteilt werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach den Weihnachtstagen noch einige Aufführungen der so beliebt gewordenen „Heimkehr“ stattfinden werden.

Für die hiesige Schuhmannschaft ist ein Dienstplan aufgestellt worden, der einen sehr gut geregelten Dienst der einzelnen Schuhleute vorsieht.

Zschornau, 1. Dezember.

Einwohnerzahl. Nach den beim hiesigen Meldeamt gemachten Nachweisen betrug die Einwohnerzahl Zschornaus am 1. Dezember 1906 4217. Dies bedeutet seit der Volkszählung am 1. Dezember 1905 eine Zunahme von 158 Personen.

Neustädtel, 3. Dezember.

Der Bezirkslehrerverein Schneberg-Neustädtel und Umgebung hielt letzten Sonnabend nachmittag im hiesigen Bahnhofsrestaurant wiederum eine zahlreich besuchte Konferenz ab. Der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Dücker, eröffnete die Versammlung mit Gruß- und Dankworten, die insbesondere auch dem Bezirkschulinspektor, Herrn Schulrat Dr. Förster aus Schwarzenberg galt. Der Vorsitzende brachte hierauf das an den pädagogischen Verein in Chemnitz anlässlich seines 75-jährigen Stiftungsfestes abgegebene Glückwunschschreiben zur Kenntnis und teilte mit, daß ihm bei dem Vereine die Festschrift über die Jubelfeier und ein Dankschreiben des Chemnitzer Brudervereins zugegangen sei. Weiter wurde der Versammlung Mitteilung gemacht über die erfolgte Aufnahme des Auer Brudervereins hinsichtlich der Teilnahme an einem Lichtbildvortrag über Klingers Werke seitens eines Glauchauer Lehrers, wie auch des weiteren über die freundliche Einladung an den hiesigen Bezirksverein behufs Beteiligung an einer Reihe von Vorträgen, für die ein bekannter Leipziger Professor gewonnen wurde und die die Ergebnisse der neuen naturwissenschaftlichen Forschung behandeln werden. Der Antrag, den Vorträgen beizuwohnen, wurde bedingungsweise zum Beschluß erhoben und weitere Unterhandlungen sollen in dieser Hinsicht mit dem Auer Bruderverein gepflogen werden. Im Anschluß hieran wurde eine Zuschrift des Schwarzenberger Bezirksvereins bekannt gegeben, die die Schaffung eines einheitlichen Lebenshauses für den gesamten Schulbezirk und die Wahl einer fünfjährigen Kommission betrifft. Nachdem der Vorsitzende noch über eine ganze Zahl zugesandter Druckwerke und Zuschriften berichtet und die Eingänge in Umlauf gebracht hatte, erhielt Herr Schuldirektor Bauer von Riederscheid das Wort zu seinem Bericht über das in einer dreiwöchentlichen Ausgabe erscheinende Lebensbuch: Die Mutterpraxis. Seine eingehende Beurteilung gipfelte in einer anregenden Empfehlung des schätzenswerten Unterrichtsmittels. Einen weiteren Bericht gab dann noch Herr Bürgerkulturreferent Dies von Schneberg über das methodische Vorgehen des Weiners Lehrers Dändler über den Schreibr Unterricht, das vom Redner ebenfalls einer sehr günstigen Beurteilung und Empfehlung unterzogen wurde. An beide Vorträge schloß sich eine lebhaft entwickelte, bei der auch gegenteilige Meinungen zu Worte kamen. Die übrigen noch auf der Tagesordnung stehenden Akteure wurden auf später vertagt. In die Lebensbuch-Kommission wurden die Herren Seminaroberlehrer Seemann, Schuldirektor Richter, Schuldirektor Bauer, Kantor Käuermann und Bürgerkulturreferent Jentner gewählt. Schließlich wurde noch beschlossen, Anfang Februar in einem beliebigen Lokal Schnebergs einen Familienabend zu veranstalten. Das Nähere wird dem Vorstande überlassen.

Der Leichnam des verunglückten Handelsmannes Berner aus Schneberg wurde der Anatomie zu Leipzig überwiesen und am Sonnabend gegen Abend dahin befordert.

Fleischpreise. Die hiesige Fleischerinnung hat den Preis für feilches Schweinefleisch auf 80 Pfg. herabgesetzt, die Preise für die übrigen Fleischsorten bewegen sich noch auf der gleichen Höhe.

Schneberg, 3. Dezember.

Der Militär-Verein eherem. verabsch. Jäger und Schützen bezog gestern sein 7. Stiftungsfest verbunden mit Willkürfeier im Restaurant Dahlem. Der Vorsitzende Kamerad Georgi begrüßte in herzlichsten Worten die erschienenen Kameraden, besonders die Gäste und brachte ein dreifaches Hurra auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August aus. Kamerad Legat hielt einen begeisterten Vortrag über die Schlacht bei Wlitters am 2. Dezember 1870. Er schilderte in genauen Daten die Vorgeschichte, sowie die Schlacht selbst, die Verluste der gesamten Armee wie dieselbe den Sieg davontrug und schloß mit den Worten: Hut ab vor ihnen! Ehre dem Andenken der Gefallenen. Reicher Beifall lohnte die geliebten Ausführungen. Kamerad Obersteuerinspektor Rexhsmar betonte nachher, daß man nicht allein vor den Gefallenen den Hut abnehmen soll, sondern auch vor den Lebenden die sich um Deutschlands Ehre verdient gemacht haben und schloß mit einem kräftigen Hoch auf die an-

wesenden Kriegsteilnehmer. Der Abend wurde verschönert durch wohlgeklungene musikalische Vorträge, Duette, Terzette und humoristische Solo- und Gesamtszenen, die wahre Lachsalven hervorriefen und großen Beifall fanden. Auch trat dazwischen der Tanz in seine Rechte und dürfte jeder Besucher auch mit dem Gebotenen sehr zufrieden gewesen sein.

Neues aus aller Welt.

w. Zur Explosionskatastrophe in Westfalen. Die Generaldirektion der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel in Wien stellte dem Oberbürgermeister von Witten 10000 Kronen für die Hinterbliebenen der Opfer der Explosionskatastrophe zur Verfügung. — Sonntag nachmittag erfolgte unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung, die zumteil mittels Sonderzügen herbeigeleitet war, die Beerdigung der Opfer der Explosion in der Witterner Roburitfabrik. Nach Zehntausenden zählte die Menschenmenge, welche sich um 3 Uhr in der Nähe des Evangelischen Diakonissenhauses versammelt hatte. Hier sang ein Männerchor das Lied „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“ Dann setzte sich der imposante Zug unter den Trauerklängen der verschiedenen Musikkapellen nach dem Friedhof in Bewegung. Superintendent Dr. König hielt die Leichenrede, in der er den Gedanken aussprach, daß das gemeinsame große Unglück die Nachbargemeinden Annen und Witten in inniger Freundschaft aneinander knüpfen möge. Darauf wurden auf dem evangelischen Friedhofe 23 Verunglückte in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. Auf dem katholischen Friedhofe vereinte ein gemeinsames Grab 11 Opfer der Katastrophe. Die Leichen einiger andern wurden gesondert, zumteil außerhalb Wittens, beigesetzt, die des Betriebsleiters Dr. Runge wird nach Oberhausen gebracht. — Das Feuer in den Trümmern der Roburitfabrik ist nunmehr gelöscht und die Gefahr einer weiteren Explosion wird als beseitigt angesehen.

w. Postraub. Aus einem Postwagen wurden in Louisa Westfalen im Betrage von 700000 Franks geraubt; die Verbrecher hatten eine kurze Abwesenheit des Postkassiers zur Ausführung ihrer Tat benützt.

w. Erdbeben. Sonntag morgen um 5 Uhr 25 Minuten wurde in Milazzo ein sehr heftiger Erdstoß, dem ein wellenförmiges Erdbeben folgte, das mehrere Sekunden andauerte, verspürt. Die Bevölkerung hat ihre Häuser verlassen.

c. Eisenbahnunglück. Bei der Station Holldorf der Linie Belenges-Baschkieß gestern, am Sonntag, ein Güterzug mit einem von hier abgehenden Personenzug zusammen. Dabei wurden vier Personen getötet und zwanzig verwundet.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Berlin, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Nationalgalerie erwarb ein von Menges im Jahre 1843 gemaltes großes Selbstbild; Falke auf eine Taube stoßend.

Berlin, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Der falsche Hauptmann von Köpenick scheint sich schnell in sein Schicksal gefunden zu haben, denn er ist vollständig zufrieden mit dem Urteil, das er entschieden härter erwartet hatte. Am seinen Lebensabend etwas zu erleichtern, veranstaltete die „Welt am Montag“ eine Subskription.

Berlin, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Voigt, der vorläufig in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht wurde, wird seine Strafe voraussichtlich in Tegel abbüßen.

Berlin, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Der frühere Direktor der preussischen Hypothekbank Aktienbank Eduard Sanden, der krankheitshalber aus der Strafanstalt Hohensee beurlaubt war, ist infolge eines Schlaganfalls vor der völligen Abbüßung seine fünfjährigen Gefängnisstrafe gestorben.

Wolfsen, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Befestigungen und Bedrohungen der deutschen Lehrer infolge des Schulstreiks haben einen derartigen Umfang angenommen, daß nunmehr auch in Ostpreußen Gendarmen nach der Provinz Posen geschickt wurden. In Wliffau wurden Mitglieder des Schulvorstandes ihres Amtes enthoben.

Witten, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Sachverständigen sagen, daß die auf der Unglücksstätte gefundenen Dynamitpatronen einer Fabrik angehören, die an die benachbarten Zechen Dynamit liefert, aber mit den Roburitwerken in keinerlei Verbindungen steht. Da es sich um ganze und ganz durchschnitten halbe Patronen handelt, ist anzunehmen, daß letztere auf einer Grube gestohlen und durch drei Personen ohne Wissen der Roburitwerke in diese gebracht seien.

Paris, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Das Echo de Paris meldet einen Attentatsversuch, der gegen den Großfürsten Wladimir von Rußland unternommen sei. Ein sein gekleideter Herr hat dem Großfürsten in seinem Pariser Hotel persönlich einen Blumenstrauß überreichen wollen, der jedoch zunächst von dem Diener auf Geheiß des Großfürsten in

Empfang genommen wurde. In den Blumenstrauß fand man jedoch einen fein geschliffenen Dolch. Der unheimliche Besucher wurde verhaftet. Im Hotel und auf der Kollage will man von der Angelegenheit allerdings nichts wissen.

London, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Der Dreadnought ist gestern nach Portsmouth zurückgekehrt, nachdem seine Fahrversuche zur Zufriedenheit ausgefallen sind; ein anderes Schiff des gleichen Typ wird sofort in Bau gegeben, um im Jahre 1908 fertig zu sein.

London, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Dampfschaluppe „Catania“ ist in Grimsby mit 6 Matrosen der Dampfschaluppe „Colt“ eingetroffen, welche infolge eines Zusammenstoßes in der Nordsee gesunken war.

Oporto, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Republikaner veranstalteten hier gestern eine öffentliche Kundgebung, um gegen die am 20. November erfolgte Ausschließung mehrerer republikanischer Abgeordneter aus der Deputiertenkammer Einspruch zu erheben. Es wurde beschlossen, ein Manifest an die Nation zu erlassen. Mehrere Redner betonten, die Versammlung sei die entscheidendste republikanische Kundgebung in Oporto seit den Unruhen Ende Januar 1891.

London, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Adeline Pattin beschloß, ihre Laufbahn als Sängerin mit einem hier zu veranstalteten Abschiedskonzert. Das dicht gebrängte Publikum bereitete der Künstlerin stürmische Jubelungen.

Portsmouth, 3. Dezember. (Privattelegramm.) Die Anklage gegen den Lieutenant Collard, gegen den morgen vor dem hiesigen Kriegsgericht verhandelt wird, lautet auf unpassende Anwendung eines Befehls.

Madrid, 3. Dezember. Gestern fand ein Ministerrat statt, bei dessen Beginn der Minister des Auswärtigen, Perez Caballero erklärte, daß er sich mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts in vollständiger Übereinstimmung über die Marokkofrage befindet.

Ämtliche Bekanntmachung. Bodau.

Sämtliche Staats- und Gemeindeabgaben einschließlich Schulgeld sind nunmehr bis zum 15. Dez. 1906 zu entrichten. Rückblanten haben sofortige Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Bodau, den 3. Dezbr. 1906. Der Gemeindevorstand. Herrmann.

Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.

Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Kuponen und gelösten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

Handel und Verkehr.

Kurs-Bericht

des Auer Tagesblattes vom 1. Dezember 1906.	
Berliner Börse.	3% Sächs. Rente 86.35
Reichsbankdiskont 4%	Bayr. E. B. u. 97.70
Lombardrentenfluss 7%	3% Sächs. Anl. v. 99.35
Amsterdam kurz 160.-	3% Chemn. Stadt- 96.50
Brüssel lang 80.50	3% Chemn. Stadt- 96.50
London kurz 81.25	3% Dresd. Stadt- 96.50
Paris lang 20.21	3% v. 1890 96.50
Petersburg kurz 81.15	3% v. 1900 96.50
Wien lang 20.21	3% v. 1900 96.50
Wien kurz 81.15	3% v. 1900 96.50
Wien lang 20.21	3% v. 1900 96.50
20 Francs-Stücke 85.10	3% v. 1900 96.50
Oest.-Banknoten 92.00	3% v. 1900 96.50
3% Dux. Reichsb. 86.00	3% v. 1900 96.50
3% Dux. Prov. 86.00	3% v. 1900 96.50
3% Sächs. Rente 86.35	3% v. 1900 96.50
3% Ost. Goldrente 100.00	3% v. 1900 96.50
3% Rumänien 100.00	3% v. 1900 96.50
3% do. amrt. 1900 81.60	3% v. 1900 96.50
3% Russen v. 1880 78.25	3% v. 1900 96.50
3% Russ. St.-Rente 74.75	3% v. 1900 96.50
3% Ung. Goldrente 145.00	3% v. 1900 96.50
3% Kr.-Rente 95.00	3% v. 1900 96.50
3% Lombarden 34.30	3% v. 1900 96.50
Oesterr. Staatspahn 144.40	3% v. 1900 96.50
Berl. Handelsg.-Anl. 173.50	3% v. 1900 96.50
Deutsche Bank 240.18	3% v. 1900 96.50
Diskonto Com. Anl. 165.10	3% v. 1900 96.50
Dresdner Bank 159.00	3% v. 1900 96.50
Nationalbank für Dtschd. 130.60	3% v. 1900 96.50
Leipz. Credit-Anst. 174.10	3% v. 1900 96.50
Oesterr. Cicc.-Anst. 157.00	3% v. 1900 96.50
Reichsbank 134.-	3% v. 1900 96.50
Chemn. Bankverein 107.50	3% v. 1900 96.50
Böckmer 241.25	3% v. 1900 96.50
Laurahütte 217.75	3% v. 1900 96.50
Harpener 212.25	3% v. 1900 96.50
Zeitschriften 223.50	3% v. 1900 96.50
Hoelder 223.49	3% v. 1900 96.50
Yagis. Maschinen 210.10	3% v. 1900 96.50
Allg. Elektr.-Ges. 132.75	3% v. 1900 96.50
Edison 100.60	3% v. 1900 96.50
Falkenst. Gärten 200.00	3% v. 1900 96.50
Hamb.-Am.-Pakel. 200.00	3% v. 1900 96.50
Masch.-Fabr. Karpf 131.80	3% v. 1900 96.50
Nordl. Lloyd 114.25	3% v. 1900 96.50
Chemnitzer Werks. 62.60	3% v. 1900 96.50
Dortmund. Union 210.25	3% v. 1900 96.50
Phönix 219.75	3% v. 1900 96.50
Hesper 219.75	3% v. 1900 96.50
Plauerer Spitz 151.50	3% v. 1900 96.50
Sächs. Masch.-Fabr. 130.00	3% v. 1900 96.50
Hartmann 130.00	3% v. 1900 96.50
Porzellan Kahl 463.50	3% v. 1900 96.50
Or. Berl. Strassenb. 184.-	3% v. 1900 96.50
Dresd. Cartonsachen 293.00	3% v. 1900 96.50
König-Marienth. abg. 77.00	3% v. 1900 96.50
do. Verz.-Akt. 94.00	3% v. 1900 96.50
Dortmund. Union 62.60	3% v. 1900 96.50
Phönix 210.25	3% v. 1900 96.50
Hesper 219.75	3% v. 1900 96.50
Plauerer Spitz 151.50	3% v. 1900 96.50
Sächs. Masch.-Fabr. 130.00	3% v. 1900 96.50
Hartmann 130.00	3% v. 1900 96.50
Porzellan Kahl 463.50	3% v. 1900 96.50
Or. Berl. Strassenb. 184.-	3% v. 1900 96.50
Dresd. Cartonsachen 293.00	3% v. 1900 96.50
König-Marienth. abg. 77.00	3% v. 1900 96.50
do. Verz.-Akt. 94.00	3% v. 1900 96.50
Leipziger Börse.	3% Dux. Reichsb. 86.20
3% Dux. Prov. 86.00	3% v. 1900 96.50
3% Sächs. Rente 86.35	3% v. 1900 96.50
3% Ost. Goldrente 100.00	3% v. 1900 96.50
3% Rumänien 100.00	3% v. 1900 96.50
3% do. amrt. 1900 81.60	3% v. 1900 96.50
3% Russen v. 1880 78.25	3% v. 1900 96.50
3% Russ. St.-Rente 74.75	3% v. 1900 96.50
3% Ung. Goldrente 145.00	3% v. 1900 96.50
3% Kr.-Rente 95.00	3% v. 1900 96.50
3% Lombarden 34.30	3% v. 1900 96.50
Oesterr. Staatspahn 144.40	3% v. 1900 96.50
Berl. Handelsg.-Anl. 173.50	3% v. 1900 96.50
Deutsche Bank 240.18	3% v. 1900 96.50
Diskonto Com. Anl. 165.10	3% v. 1900 96.50
Dresdner Bank 159.00	3% v. 1900 96.50
Nationalbank für Dtschd. 130.60	3% v. 1900 96.50
Leipz. Credit-Anst. 174.10	3% v. 1900 96.50
Oesterr. Cicc.-Anst. 157.00	3% v. 1900 96.50
Reichsbank 134.-	3% v. 1900 96.50
Chemn. Bankverein 107.50	3% v. 1900 96.50
Böckmer 241.25	3% v. 1900 96.50
Laurahütte 217.75	3% v. 1900 96.50
Harpener 212.25	3% v. 1900 96.50
Zeitschriften 223.50	3% v. 1900 96.50
Hoelder 223.49	3% v. 1900 96.50
Yagis. Maschinen 210.10	3% v. 1900 96.50
Allg. Elektr.-Ges. 132.75	3% v. 1900 96.50
Edison 100.60	3% v. 1900 96.50
Falkenst. Gärten 200.00	3% v. 1900 96.50
Hamb.-Am.-Pakel. 200.00	3% v. 1900 96.50
Masch.-Fabr. Karpf 131.80	3% v. 1900 96.50
Nordl. Lloyd 114.25	3% v. 1900 96.50
Chemnitzer Werks. 62.60	3% v. 1900 96.50
Dortmund. Union 210.25	3% v. 1900 96.50
Phönix 219.75	3% v. 1900 96.50
Hesper 219.75	3% v. 1900 96.50
Plauerer Spitz 151.50	3% v. 1900 96.50
Sächs. Masch.-Fabr. 130.00	3% v. 1900 96.50
Hartmann 130.00	3% v. 1900 96.50
Porzellan Kahl 463.50	3% v. 1900 96.50
Or. Berl. Strassenb. 184.-	3% v. 1900 96.50
Dresd. Cartonsachen 293.00	3% v. 1900 96.50
König-Marienth. abg. 77.00	3% v. 1900 96.50
do. Verz.-Akt. 94.00	3% v. 1900 96.50
Dortmund. Union 62.60	3% v. 1900 96.50
Phönix 210.25	3% v. 1900 96.50
Hesper 219.75	3% v. 1900 96.50
Plauerer Spitz 151.50	3% v. 1900 96.50
Sächs. Masch.-Fabr. 130.00	3% v. 1900 96.50
Hartmann 130.00	3% v. 1900 96.50
Porzellan Kahl 463.50	3% v. 1900 96.50
Or. Berl. Strassenb. 184.-	3% v. 1900 96.50
Dresd. Cartonsachen 293.00	3% v. 1900 96.50
König-Marienth. abg. 77.00	3% v. 1900 96.50
do. Verz.-Akt. 94.00	3% v. 1900 96.50

Fremdenliste der Auer Hotels u. Gasthöfe

vom 2. Dezember.	
Hotel Blauer Engel	H. Bauer, Ingenieur, Dresden
Beem. Otto, Kaufm., Berlin	E. Tenhoff, Berlin
Neboß Edw., Kaufm., Hof 1. 3.	Prigke, Kaufm., Kripylg.
Marz Jähne, Ingenieur, Dresden	

Cuch und Buckskin, Herren- und Knaben-Garderobe billigt bei W. August Nische, Schwarzenberg, Markt 25. Filiale der Dampf-Reinigungsanstalt Kabel in Chemnitz.

Zum Stollenbacken

empfehle mein vorzügliches

Jährlicher Mehlsatz:
Zweitausend Zentner.

Weizenmehl:

Für Backfähigkeit sämtlicher
Sorten garantiere ich.

Bayrische Schmelzbuter

garantiert rein Pfund 1.20 und 1.30 Mk.

Schweinefett Pfd. 65 Pfg.	Süsse Mandeln Pfd. von
Palmin Pfd. 65 Pfg.	Bittere do. 90 Pfg. an
Kernrosinen Pfd. 25 Pfg.	Citronat . . . Pfd. 80 Pfg.
Sultana Pfd. 40, 50, 60 Pfg.	Orangeat . . . Pfd. 60 Pfg.
Blaue Corinthen	Citronen . . . Stück 5 Pfg.
Pfd. 30 und 40 Pfg.	Dutzend 50 Pfg.

„Kaiserauszug“ (grieslich) 5 Pfd. 85 Pfg.
„Schneeflocke“ 5 Pfd. 75 Pfg.
„Kreuzmehl“ 5 Pfd. 70 Pfg.

B Alleinverkauf für Bajuvaren-Schmelzmargarine

höchstvollendeter Schmelzbutter-Ersatz, gleicht im Aussehen,
Geschmack und Aroma frisch geschmolzener Kuhbutter,
Pfund 80 Pfg.

Andere langjährig eingeführte Qualitäten
Schmelzmargarine
Pfund 45, 50, 60 und 70 Pfg.

Salzmargarine: Meine Spezialmarken
in 5 Pfund-Ballen
2.40 2.80 und 3.25 Mk.

Hermann Dietrich

Fernspr. 132 **Aue Markt 13**

Dalli-Glühplatten
Spiritusplatten
Wirtschaftswagen

Albert Baumann, Aue.

Eiserne Gewichte
Dezimalwagen
Tafelwagen

Vorläufige Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Dem hochverehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich noch im Laufe dieser Woche am hiesigen Platze
Ecke Wettiner- und Carolastrasse (vis-à-vis dem Kaufhause Max Rosenthal)

unter der Firma **Richard Mell**

ein **Juwelier-, Gold- und Silberwaren-Geschäft**
eröffnen werde.

Durch langjährige praktische Erfahrungen bin ich in den Stand gesetzt, meine Kundschaft nur in den allerbesten der Neuzeit entsprechenden
Artikeln zu bedienen. — Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass ich neben meinem offenen Geschäft auch eine **Reparatur-Werkstätte**
für sämtliche in mein Fach einschlagende Artikel persönlich betreiben, sowie alle Arten **Gravierungen** promptest, sauber und billigst ausführen werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

AUE, den 3. Dezember 1906.

Richard Mell

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter und Graveur.

Ottomanen, Sofas u. Matratzen

in nur bester, selbstgefertigter Ware verkauft, um etwas damit zu räumen, spottbillig

Albert Gebhardt * Aue

nur Schneeberger-Strasse, an der Brücke.

Konzert

zum Besten des Frauenvereins.

Der hiesige Lehrergesangsverein unter Leitung des
Herrn Kantor Semmler wird am

Montag, den 10. Dezember

abends 8 Uhr im „Bürgergarten“ ein Konzert veran-
stalten zum Besten des Frauenvereins. Da die Einnahmen
ungeschmälert den hiesigen Armen und Hilfsbedürftigen
zufließen, wird um freundlichen Besuch höfl. gebeten.
Der Vorstand des Lehrergesangsvereins. Der Vorstand.
Oberlehrer Lohse. Frau Adeline Gantenberg.

Preise der Plätze: nummerierte Plätze 75 Pfg.
unnummerierte Plätze 30 Pfg.

Puppenstuben- Tapeten

Neue Muster in grosser Auswahl.
Billige Preise!

Paul Baumann, Aue
Wettinerstrasse 50

Schweizerthal Alberoda

Mittwoch, den 5. Dezember, grosses

Militär-Konzert

ausgeführt von dem
Trompeterkorps des Rgl. Sächs. Train-Bataillons Nr. 12
unter Leitung seines Stabstrompeters, Herrn M. Landgraf.

☛ Anfang 8 Uhr. ☛

Billets im Vorverkauf im „Schweizerthal“ à 40 Pfg.,
an der Kasse à 50 Pfg.

☛ Nach dem Konzert grosser Ball. ☛

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ganz er-
gebenst ein.
Richard Georgi.

Grosse Wohnung

ca. 8 Zimmer oder 2 kleinere
in einem Hause nebst Garten-
benutzung per März-April
1907 gesucht. Genaue Off.
sub. L. 410 an die Exped.
erbeten.

Polstermöbel

Anfertigung solider
Polstermöbel
Sofa 7,50
Matrassen 3,75
Reichsfristige 50.

Wohnhaus

Veränderungshalber ver-
kaufe ich preiswert mein
villenartiges
Wohnhaus
nebst Garten.
Ed. Rein, Bismarckstr. 8.

Zwei

gut möblierte Zimmer
in guter Lage per sofort
gesucht. Gef. Angebote unter
V. 50 an die Exped. d. Bl.
Blattes.

Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag 5 Uhr verschied sanft und ruhig
mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger-
und Grossvater, der

Privatier Karl August Möckel

in seinem 74. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigen wir dies nur hierdurch an.
Aue, den 3. Dezember 1906. Die tieftrauernde Gattin

Wilhelmine Möckel
nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 5. Dezember mittags 1/2 1 Uhr
vom Trauerhause aus.

Bückergehilfen

sucht 14 Tage zur Assistenz
Baumann's Bäckerei,
Bockau Nr. 200.

baufursche

sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Blaukreuz-Verein Aue.

Deute Abend 1/2 9 Uhr Ver-
sammlung Ernst Wapf-Str. 5
Bismarckstr. willkommen.

Wer erfolgreich

inferieren will,
benütze das **Auer Tageblatt.**

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise
der Liebe und Teilnahme, beim Tode, sowie
beim Begräbnisse unseres Liebling

Ernst

sagen wir hierdurch allen Verwandten,
Freunden und Nachbarn unsern innigsten
Dank.

Aue, den 3. Dezember 1906.

Die tieftrauernden Eltern
Richard Heymann und Frau.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Soweit die amtlichen Bekanntmachungen aus nicht direkt jüngeren, werden die den Amtsblättern zuzuführen.

Stadtverordnetenwahl in Aue.

Aus dem Stadtverordnetenkollegium scheiden Ende 1906 folgende Herren aus:

- Privatmann Gottlieb Scheller, anständig,
Fabrikant Ernst Wellner, anständig,
Schmiedemeister Albin Wehler, anständig,
Gutsbesitzer Louis Feine, anständig aus dem Stadtteil Zelle,
Gutsbesitzer Albin Hühlschreuter, anständig aus dem Stadtteil Zelle,
Bürovorsteher Otto Schöniger, unanständig,
Lagerhalter Paul Georgi, unanständig,
Kassensbote Hermann Haupe, unanständig.

weil ihre Wahlzeit abläuft,
Gastwirt Louis Rehn, unanständig aus dem Stadtteil Zelle, gewählt bis 1908,
Kaufmann Alfred Frische, unanständig, aus dem Stadtteil Zelle, gewählt bis 1910,
weil sie sich anständig gemacht haben.

Ferner sind vorzeitig ausgeschieden infolge Wegzugs:
Fabrikant Leonhardt Walther, anständig aus dem Stadtteil Zelle, gewählt bis 1908,

insolge Ablebens:
Tischlermeister Richard Epperlein, anständig, gewählt bis 1910,
Prokurist Paul Berndt, unanständig, gewählt bis 1908 und
Drogist Dr. Max Erler, unanständig, gewählt bis 1908.

Es sind somit 7 anständige und 7 unanständige Bürger als Stadtverordnete zu wählen und davon nach dem Vertrage über die Vereinigung der Landgemeinde Zelle mit der Stadt Aue vom 4. September 1906 3 anständige und 2 unanständige Bürger als Stadtverordnete aus dem Stadtteile Zelle.

Die Wahlhandlung wird auf
Dienstag, den 11. Dezember 1906
von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr

anberaumt. Das Stimmrecht ist persönlich auszuüben in dem Bezirke, in dem die Stimmberechtigten am 5. Oktober 1906 wohnen und polizeilich gemeldet waren.

Für die Wahl wird die Stadt in folgende Bezirke geteilt:

I. Krudtstraße, Auerhammerstraße, Bismarckstraße, Gellertstraße, Göttestraße, Körnerstraße, Lessingstraße, Moltkestraße, Riederschlemaer Weg, Schillerstraße, Schmelzhütten, Schneebenerstraße von der König Georg-Brücke bis Ende Steinigt, Uhlendstraße, Waldstraße, Wehrstraße, Wellnerstraße, Ziegelstraße mit dem Wahlraum: Stadtkeller, Göttestraße 5, Zimmer links vom Eingange.

II. Albertstraße, Am Markt, Bahnhofstraße 1 bis zur König Albert-Brücke, Carolastraße, Drudenstraße mit B. 171, Martingäßchen, Ernst Kapistrasse, Nordstraße, Wettinerstraße mit A. 289, Wettinerplatz, Schneeberger Straße von 1 bis zur König Albert-Brücke mit dem Wahlraum: Gasthaus Bürgergarten, Schwarzenberger Straße 6, hinteres Zimmer mit dem Eingange vom Hofe.

III. Amtsgerichtsstraße, Bergfreiheit, Bodauer Gasse, Bodauer Straße mit C. 3 und C. 15, Eisenbahnstraße, Jägerstraße, Kurtzstraße, Lutherstraße, Mozartstraße, Schützenhausweg, Schönenstraße, Partwarte, Schwarzenberger Straße mit C. 256 und C. 301, Zwitterweg mit dem Wahlraum: Hotel Stadtpark, Bod. Straße 6, Zimmer rechts vom Eingange.

IV. Färberstraße, Gerberstraße, Kirchstraße, Mittelstraße, Oststraße, Reichsstraße mit C. 324, 325, 326, Wasserstraße mit dem Wahlraum: Gasthaus zur Stadtbrauerei, Reichsstraße 32, hinteres Zimmer.

V. Stadtteil Zelle mit dem Wahlraum: Gasthaus Muldenthal, Mehnertstraße 2, Saalzimmer.

Aue. Dr. Krejschmar, B.

Zichorlau.

Am heutigen Tage ist der 4. (letzte) Termin Gemeindegabefällig. Die Beträge sind bis zum 15. d. M. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach diesem Tage werden die noch ausstehenden Reste zwangsweise beigetrieben.

Zichorlau, den 1. Dezember 1906. Der Gemeindevorstand. Hilbig.



Die Rose, die mir voll entgegenbringt, Gemahnt mich an das Ende ihrer Pracht, Das Not, das täglich frisch am Himmel hängt Einuert mich an Finsternis und Nacht.

Die kleine Rätin.

Roman von B. Corony.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du wirst mir beantworten! Hörst du! Wo bist du gewesen?“

„Walter, ich sage es dir später.“

„Nein, jetzt!“

„Gegenwärtig bist du nicht in der Stimmung.“

„Ich verlange eine Erklärung. Willst du sie mir geben?“

„Nein!“

„Aber ich bestehe darauf.“

„Wenn du sie erzwingen willst, beharre ich dessen ungeachtet auf meiner Weigerung.“

„Gut, so werde ich dir den Zweck deines heimlichen Ausganges nennen. Du hattest eine Zusammenkunft mit Harald von Baraldy.“

„Was fällt dir ein?“ schrie die junge Frau auf.

„Es ist so. Deshalb gestern deine Aufregung, dein Zittern, dein lieberhastiger Zustand. Ihr habt Euch verabredet.“

„Wie kannst du mich solcher Niedrigkeit beschuldigen.“

„Du wähltest mich noch im tiefen Schlaf, als du das Haus verließest, aber ich war munter und wenn ich dir nicht sofort folgte, so geschah es nur, um dem Dienstpersonal kein lächerliches Schauspiel zu geben. Jetzt verlange ich aber zu wissen, wo du dich fast drei Stunden lang aufhieltest.“

„Ich könnte es dir sagen, müßte mich aber jeder Verteidigung schämen.“

Der Hauptmann von Köpenick vor Gericht.

(Nachdruck verboten.) S. u. H. Berlin, 1. Dezember.

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß eine große Sache mit Soldaten am leichtesten zu drehen ist!“ ... Der dieses große Wort gefaßt, — gefaßt im doppelten Sinne des Wortes, seinen Häßern an jenem denkwürdigen 28. Oktober entgegenließ, Wilhelm Voigt, der Schuster, Zuchthäusler und Hauptmann ...



eine Rolle spielte, und schließlich in Noabit selbst, jenem nordwestlichen nördlichen Stadtteil Berlins, der die drei Berliner Landgerichte beherbergt, ein Massenandrang, wie ihn selbst dieser an Sensationen einigermaßen gewohnte Bezirk noch nicht erlebt hat. ...

Die Verhandlung gegen ihn fand in dem kürzlich eröffneten neuen Berliner Kriminalgerichtgebäude statt. Schon in den frühesten Morgenstunden war es überfüllt, Uniform und Zylinder bei den Herren, Gesellschaftsrobe und elegante Hüte bei den Damen. ...

Kurz nach 9 Uhr ertönt vor dem Sitzungssaal der Marktschritt der anrückenden Soldaten des 4. Garde-Regiments, die als Zeugen geladen sind, und in feierlicher Ausrüstung erschienen! ...

Pünktlich um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dieß die Verhandlung. Sofort wurde der Angeklagte Voigt durch einen unterirdischen Gang aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Er trägt einen guten schwarzen Jacketanzug, Stehtragen und bunten Schlips. ...

laube aus, die der Vorsitzende energisch rügte. Bei ihrem Aufstuf schlagen sie Mann für Mann die Fäden zusammen und rufen mit Stentorstimme: Hier!, was wieder Heiterkeit erregte.

Auch der Aufmarsch der Köpenicker Beamten, voran der Bürgermeister, wurde mit gebührender Heiterkeit aufgenommen. Unter den Zeugen bemerkte man den Großherzog, Hofschuhmacher aus Wismar, bei dem Voigt bis zu seiner Ausweisung aus Mecklenburg in Arbeit stand. ...

Voigt gibt zunächst an, daß er am 13. Februar 1849 in Tilsit geboren ist, mit Vornamen Wilhelm Friedrich heißt und evangelisch ist. Er ist Witwer und hat vier Kinder, die sich jedoch mit Rücksicht auf seine langjährigen Zuchthausstrafen in- zwischen gänzlich von ihm getrennt hätten. ...

Für die Führung des falken Namens erhielt er später noch 1 Monat. Ebenfalls vom Landgericht Posen wurde er schließlich im Februar 1891 zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Rückfallstahls und ferner zu Polizeiaufsicht verurteilt. ...

Der Angeklagte erzählt dann, daß er in Tilsit die Stadtschule besucht und später aus dem Gymnasium bis zur Tertia gekommen sei. Dann habe er das Schuhmacherhandwerk erlernt. ...

„Keine Antwort.“ „Du sollst reden!“ Stumm schritt sie zur Türe. Nun übermannte Erlau der Jähzorn, den er oft nicht zu unterdrücken vermochte. ...

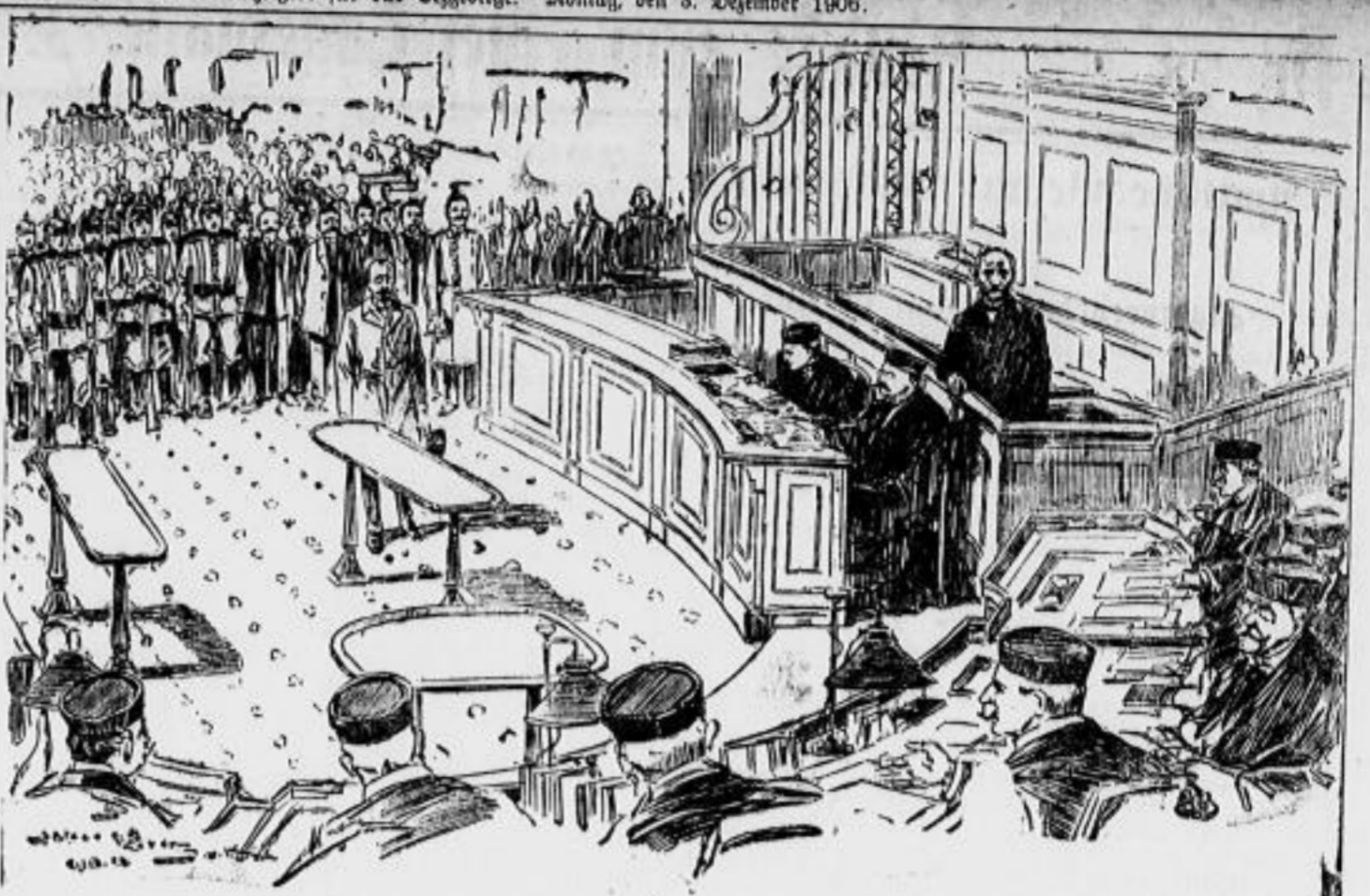
Die junge Frau fühlte sich an den Schultern gepackt, geschüttelt, auf das Sofa gestoßen. Ihr Kopf stieß an die Wand, während des Justizrats nervös zitternde Finger ihre Kehle umspannten. ...

„Du sollst reden, du mußt es, ehrovergeßenes Weib!“ Ein Schrei des Entsetzens und der Todesangst entrang sich ihren Lippen. Die Tür flog auf und mit den Worten: „Um Himmelswillen, was ist geschehen?“ stürzte Leonore herein und stand wie versteinert vor diesem Bilde. ...

„Dann gestatte mir, daß ich in's Pfarrhaus zurückkehre,“ erwiderte Gisela traurig und entmutigt. „Unser Ehe war ein ...“

herantrat, in die Gerichtsstube in Wrongowitz einzubrechen, war ich dabei. Ich wollte aber nichts weiter, als mit ein paar Groschen holen. Vorl.: Auch das stimmt nicht ganz. Es handelte sich um einen kompletten, schweren Einbruch. Sie waren mit Stemmeisen, Brechzange, geladenem Revolver, Pulver, Messer etc. ausgerüstet und gewiß zu allem bereit. Angekl.: Herr Präsident, wir arbeiteten bei offenen Türen, konnten jederzeit entfliehen, hatten also gar keinen Anlaß, Waffen mitzunehmen. Wir hätten sicher nur Schredensschüsse abgegeben. Auf jeden Fall war das Urteil — 15 Jahre Zuchthaus — viel zu hoch. Dazu kam, daß ich die Beamten, die mich nach meiner ersten Einlieferung unterjuchten, beschuldigen mußte, meine Uhr und einen Teil des von mir entwendeten Geldes beiseite gebracht zu haben. Vorl.: Sie waren während der Auslieferung der Tat abgesehen worden? Angekl.: Ja. Man räumte mir sofort die Taschen aus, und trotzdem sollte etwas fehlen. Ich beschuldigte die Beamten, der Richter glaubte mir aber nicht. Tatsächlich wurden einige Tage später im Beamtenlosetz meine Uhr und das fehlende Geld gefunden. Ich ließ darauf die Beamten als Zeugen vorladen, doch wurde in der Verhandlung niemand vernommen.

Vorl.: Sie sollen den Soldaten gegenüber und auch später im Rathaus einen Zettel geschwenkt haben mit dem Bemerken: Das sei der allerhöchste Befehl! Angekl.: Davon ist kein Wort wahr. Vorl.: Sie haben nun das Rathaus umstellt und militärisch besetzt. Geben Sie zu, daß Sie damit eine Freiheitsberaubung der damit in Betracht kommenden drei Beamten, des Bürgermeisters Dr. Langehans, des Kassentendanten v. Wiltberg und des Stadtschreibers Rosenzanz begangen haben? Angekl.: Ja, aber die Türen haben ja alle offen gestanden! Vorl.: Nun, die Soldaten waren aber doch gute Schüsse! (Heiterkeit.) Der Angeklagte erzählt dann, wie er zunächst den Stadtschreiber und darauf auch die beiden anderen Beamten verhaftet und nach Berlin auf die Neue Wache geschickt hat. Vorl.: Sie sollen dabei sehr energisch vorgegangen sein und im lauten Kommandotone geschrien haben? Angekl.: Gott bewahre, ich sprach nicht lauter, als hier in dieser Versammlung! (Heiterkeit.) Vorl.: Sie haben die Beamten durch je zwei feldmarschmäßig ausgerüstete Soldaten (Heiterkeit) bewachen und später transportieren lassen? Angekl.: Ja. Vorl.: Und Sie geben zu, daß die Herren, den angeblich allerhöchsten Befehl für durchaus voll genommen haben? Angekl.: Gewiß, sie klappten förmlich zusammen. Vorl.: Das können Sie wohl nicht leugnen. Angekl.: Na doch, der Bürgermeister hat sich eigentlich nicht zu bemerken, wie das Oberhaupt einer Stadt. Vorl.: Unterlassen Sie doch solche Bemerkungen, Angeklagter, die beiden Soldaten waren doch zweifellos echt und das mußte dem Beamten genügen. Der Bürgermeister, so erzählte der Angeklagte weiter, sei mit allerlei Anträgen an ihn herantreten. Er wolle seine Frau sprechen und eine Polizeibeamten als Begleitung mit nach Berlin haben. Ich sagte ihm aber, die Verwaltung der Stadt liegt jetzt in meinen Händen und die Polizei brauche ich zur Absperzung (Heiterkeit.) Dagegen gestattete ich die Herbeiführung seiner Frau und, daß sie eine Abendgesellschaft wieder abbestellte (Heiterkeit.) Der Vorsitzende läßt sich dann von dem Angeklagten bestätigen, daß er dem Bürgermeister keinen Verkehr und keine Aussprache mit seinem Untergebenen gestattet habe, so daß dieser tatsächlich von der Beschlagnahme der Kasse nichts wußte. Der Angeklagte gibt zu, daß er sich von dem Bürgermeister das Ehrenwort geben ließ, keinen Fluchtversuch zu machen, daß er die Verhinderung der geforderten Legitimation verweigerte, und was sonst noch aus der Vorgeschichte des Falles her bekannt ist. Die Vorgänge in der Stadtkasse gibt der Angeklagte ebenfalls zu, doch bestreitet er entschieden, eine Urkundenfälschung begangen zu haben. Ohne irgend eine Aufforderung seinerseits habe der Kassierer v. Wiltberg erklärt, er wolle die Kasse abschließen, was eine Stunde gedauert habe. Während dieser Zeit habe sich bei ihm, dem Angeklagten, der Polizeikommissar Jäckel gemeldet u. um die Erlaubnis gebeten, ein Vadenamen zu dürfen. (Heiterkeit.) Dann habe ihm Herr v. Wiltberg die bekannten 4002 M. übergeben und ihm einen Zettel überreicht, auf den er, Voigt, erst beim Unterschreiben das Wort „empfangen“ gelesen habe. Er habe dann geschrieben: „Von mir als angenommenen Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß empfangen“ (Heiterkeit.) Vorl.: „Das Wort „angenommen“ soll nach der Anlage „von Kalkbahn“ heißen. Angekl.: Gott bewahre, ich werde doch keine Urkundenfälschung begehen. (Heiterkeit.) Ich kann nur sagen, nachdem ich den Bürgermeister und den Stadtschreiber festgenommen hatte, kam mir plötzlich das Bewußtsein, daß ja die Kasse nicht im Rathaus, sondern im Landratsamt zu haben seien. Da brach ich vollständig zusammen, und was sich dann ereignete, schwebt mir nur noch Dunkel vor. Vorl.: Sie sind dann, nachdem Sie die Verhafteten fortgeschafft und sich vergewissert hatten, daß die Soldaten erst nach einer halben Stunde ihre Posten verlassen würden, nach Berlin gefahren, wo Sie sich bei Hoffmann in der Friedrichstraße einen neuen Anzug kauften. Angekl. (wortwurschhaft): Ja, der Kaufherr, der mich laßt, wußte auch keinen anderen Schneider, als gerade den teuersten in Berlin. (Heiterkeit.) Vorl.: Sie haben dann den Anzug auf dem Tempelhofer Felde unter freiem Himmel ausgezogen. Angekl.: Ja. Vorl.:



Vom Voigt-Prozess: Beim Zungen-Aufruf. Vor dem Militär-Bürgermeister Dr. Langehans.

Und Sie bleiben auch am Schlusse Ihrer Vernehmung dabei, daß Sie in Köpenick lediglich einen Paß, aber kein Geld holen wollten, und daß auch der Transport der Beamten nach Berlin keinen anderen Zweck hatte? Angekl.: Das mußte ich, um das Betorum zu wahren.

Der erste Zeuge war der Arbeiter Kallenberg, der, nach jener Vernehmung Voigts im Rawisshof Zuchthause befragt, nur angeben weiß, was der Angeklagte geäußert habe: „Was in Ruhland möglich ist, kann auch jederzeit in Deutschland passieren. Wenn ich ein paar Soldaten habe, könnte ich wohl auch einmal eine große Sache drehen! Auf die Spur des Angeklagten, so bekundet der Zeuge weiter, sei er vor allem durch den Steckbrief gekommen. Der folgende Zeuge ist der Getreide-Klapdohr, der die Vorgänge in Wöllgasse und Köpenick losfordern den Angaben des Angeklagten schildert. Er behauptet, daß Voigt nach der Ankunft in Köpenick befohlen habe: Im Kreise rechts und links schwärmt aus! Das Seitengewehr pflanzt auf! Er habe den Angeklagten für durchaus echt gehalten. Kur ein Soldat habe Verdacht gehabt und unterwegs über aus dem Fenster gesehen, ob der Hauptmann nicht etwa auf einer Zwischenstation aufsteige. (Heiterkeit.) Der Angeklagte muß nun vor dem Gerichtstische dem Zeugen gegenüberzutreten. Dabei bemerkt der Vorsitzende: Von den ausfällig krummten Beinen des Angeklagten ist ja aber fast gar nichts zu sehen! Da haben nun die Zeitungen so viel darüber geschrieben. Auch sieht er viel besser aus, als in den Abbildungen der Zeitungen.“ Der Zeuge muß dann noch zeigen, wie er das Seitengewehr aufgesperrt hat. Es folgt die Vernehmung des Bürgermeisters von Köpenick, Dr. Langehans. Dieser schildert die bekannten Vorgänge noch einmal ausführlich und behauptet, daß ihm schon bald der Gedanke gekommen sei, einen Geisteskranken oder einen Verbrecher vor sich zu haben. Allen es sei ihm nicht möglich gewesen, diese seine Meinung zur Geltung zu bringen, denn die ihn bewachenden Soldaten hätten sich au nichts eingelasen und mit seinen Beamten habe er nicht sprechen können. Widerstand zu leisten habe er nicht für rätlich gehalten, weil die Soldaten sicher bis zum Aufbruch gegangen wären. Stadtschreiber v. Wiltberg bekundet als Zeuge, daß er das Geld eventuell auch ohne Quittung ausgeliefert hätte, wenn dies von dem Angeklagten verlangt worden wäre. Geheimer Ruchte bestätigt die Angaben seines Kameraden Klapdohr. Der Rüstler Papenguth sagt aus, der Angeklagte hätte zum Bürgermeister gesagt: „Auf allerhöchsten Befehl sind Sie verhaftet!“ (Stärkliche Heiterkeit.) Nicht einmal ein Schnupftuch habe er dem Bürgermeister sich nehmen lassen, bekundet der Zeuge, nachdem der Hauptmann ihm dem Bürgermeister zur Bewachung übergeben habe. Der Faktor vom Zuchthause in Rawisshof sagt aus, daß der Angeklagte sich dort sehr gut geführt habe. Er hätte den Voigt als einen zukunftsreichen Menschen angesehen. Der Lehrer und der Inspektor des Zuchthauses bekunden, daß Voigt ein guter Sänger im Kirchenchor gewesen, fleißig und bescheiden sich geführt

habe. Ein geradezu glänzendes Zeugnis stellt der Postschuhmachermeister Hilpert aus Wismar dem Angeklagten aus, bei dem Voigt bis zu seiner Ausweisung aus Mecklenburg gearbeitet hat. Voigt habe sich wie ein Kind im Hause gegeben, hätte Kindern und Kranken vorgelesen, und sich ehrlich und fleißig erwiesen. Bei seiner Ausweisung habe alles im Hause bitterlich geweint! (Bewegung.)

Damit ist die Beweisnahme erledigt, nachdem alleseitig auf die Vernehmung der außerdem noch geladenen Zeugen verzichtet worden war. Erster Staatsanwalt v. Wagner führt aus: Er habe weder die Aufgabe, noch die Absicht, den Hauptmann von Köpenick, der seines Strafens in der Öffentlichkeit nicht viel zu viel gefeiert worden sei, in dem Augenblicke, wo dieser alte Verbrecher (Bewegung) auf der Anklagebank liege, irgendetwas zu verhetzen. Es sei selbstverständlich unfern, wenn Voigt behauptet habe, er habe sich in Köpenick einen Paß holen wollen. Was er dort getan habe, sei eine Kette der schwersten Verbrechen und er könne dem Angeklagten nur das Kompliment machen, daß er, ebenso wie den Köpenicker Beamten, so auch der hohen Justiz eine Reihe harte Risse zu knallen aufgegeben habe (Heiterkeit), nämlich die, wie seine Verbrechen zu rubrizieren seien. Auf der anderen Seite könne es keinem Zweifel unterliegen, daß man es bei Voigt mit einem ganz ordinären Gewohnheitsverbrecher zu tun habe, der keineswegs zu der Köpenicker Tat durch Rot oder Verweigerung getrieben worden sei. Er habe vielmehr nach einem wohlüberlegten, lang durchdachten Plan gehandelt und sein Ziel sei nichts anderes, als die Köpenicker Stadtkasse gewesen, weil der Angeklagte einige Zeit vorher in einem Blatte gelesen haben mag, daß für sie ein Tresor angeschafft werden solle, da 2 Millionen in Papieren nicht sicher genug erschienen. Seine Tat sei mit Recht als eine schwere Erschütterung der staatlichen Autorität empfunden worden und irgendetwelche Milderungsgründe seien für ihn nicht vorhanden. Er beantrage daher die höchst zulässige Strafe, 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und die üblichen Nebenstrafen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schwindt, führte aus, daß das Schicksal des Angeklagten heute noch mehr als früher mitgefühl verdiene. Ein Gauner, aber kein Räuberstückchen sei es gewesen, das er in Köpenick vollführt habe. Auf alle Fälle seien ihm milde Umstände nicht zu verlagen. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Bahm, schilderte eingehend den Verwegang Voigts. Mit 17 Jahren habe man ihn schon hinter Gefängnismauern gesteckt und nie sei er zur Befreiung gekommen. Kein Schuster hatte solches Recht wie er. So sei die Tat in Köpenick auch gewissermaßen ein Akt der Verzweiflung, der Empörung gegen die an ihm verübte polizeiliche Willkür gewesen. Es sei unstrittig eine der größten menschlichen Tragödien gewesen, die sich heute vor Gericht abspielte. Hierauf wird dem Angeklagten das Schlusswort erteilt. Er erklärt: Nach allem, was hier über mich gesprochen worden ist, kann ich mich darauf beschränken, um mildere Umstände und um milde Strafe zu bitten.

Nach einstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende folgendes: Der Angeklagte Voigt hat sich zunächst des unbefugten Tragens einer Uniform schuldig gemacht. Er hat sich damit auch ein Amt angemacht, indem er den Kassenabschluß veranlaßt usw. Er hat ferner den Bürgermeister, den Stadtschreiber und den Kassentendanten der Freiheit beraubt. Schwierig sei es, die weiteren Straftaten zu rubrizieren. Das Gericht hat noch Betrug und schwere Urkundenfälschung angenommen. Die schwere Urkundenfälschung erblickt das Gericht darin, daß der Angeklagte die ihm vorgelegte Quittung mit „von Kalkbahn“ unterzeichnet hat, ein Name, den er später auch in dem Kleidergeschäft von Hoffmann als seinen eigenen angegeben hat. Das Gericht hat dem Angeklagten nicht geglaubt, daß er sich in Köpenick einen Paß holen wollte. Sein Bestreben sei offensichtlich gewesen, das Rathaus zu plündern und zur Kasse zu gelangen.

Was nun das Strafmaß anbelange, so hat das Gericht angenommen, daß die Urkundenfälschung nicht zu den Voraussetzungen des Voigt das Geld, also seinen Zweck erreicht habe. Der Kassierer habe ausdrücklich erklärt, daß er das Geld eventuell auch ohne Quittung herausgegeben haben würde. Deshalb seien in diesem Falle dem Angeklagten, der auch Zuchthaus erhalten hätte, milde Umstände zugebilligt worden. Im übrigen seien die erheblichen Vorstrafen und die Tatsache, daß er durch sein Vergehen in die Kommandogewalt des Staates eingegriffen habe, als erschwerend angerechnet worden. In Rücksicht aber darauf, daß der Angeklagte gewissermaßen ein Opfer staatlicher Verhältnisse durch seine ungerichtete Ausweisung aus Wismar geworden sei, habe das Gericht nicht auf die Höchststrafe von fünf Jahren, sondern nur auf

vier Jahre Gefängnis erkannt. Der Angeklagte erklärt hierauf, sich bei diesem Urteile beruhigen zu wollen. Der Staatsanwalt behält sich seine Erklärung jedoch vor.

17. Kapitel.

Seit drei Wochen weilen die Damen in Z... Alles prangte im herrlichsten Frühjahrschmud. Die Luft war so lau und mild, daß Fränzchen von früh bis spät in der zugfreien Fiederlaube sein konnte. Dort ruhte sie auf weichen Kissen und sah den rotenoten Wöllchen nach, die über das blaue Kethermeer schiffen. Oft leistete ihr Johannes Gesellschaft, von schmerylicher Übung ergriffen. Die kleine, zarte Gestalt, die immer hilfsliger wurde, erschien ihm wie ein weisses Blumenblatt, das der letzte Lufthauch auf seinen Schwingen forttragen konnte. Und sie stand seinem Herzen nahe, weil sie Leonorens Schwester war, und weil er das herrliche Mädchen liebte und als die Krone aller Frauen betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

beklagenswerter Irrtum. Ich konnte dir nicht sein, was du erwartest. Es ist vorbei.

„Du bist jetzt aufgeregt. Schlafe ein paar Stunden und nimm den Vorfall nicht so tragisch. Man verliert zuweilen die Gewalt über sich selbst und du hast mich durch dein harträchtiges Schweigen dazu gereizt. Ich muß jetzt fort. Wenn ich wieder zurückkehre, hoffe ich, dich munter und wohl zu sehen.“

Er ging. Leonore trat ein und brachte ein Glas Limonade. „Papa hat sich fürchtbar hinreich lassen“, begann das Mädchen, „doch müßt du ihm verzeihen. Er bereut es gewiß bitter. Seit Günthers Vermählung mit Kitty Kramer ist er entschieden nervös und gereizt und mit tut das Herz weh, wenn ich ihn ansehe, weil er so alt geworden ist. Ich bitte dich, verzeihnt Euch wieder.“

„Laß mich,“ flüsterte die junge Rätin und winkte ihr zu gehen. „Ich möchte nicht unfreundlich über deinen Vater sprechen, aber was heute geschah ist, trennt uns für immer.“

Gegen Mittag kam Erlau und überreichte seiner Frau ein elegantes Etui. Sie blickte mit fremdem Ausdruck auf das blickende Armband, legte es weg und sagte:

„Schente mir nichts. Ich kann mich nicht mehr darüber freuen. Gib das Leonore oder Fränzchen.“

„Trotz wie ein Kind!“ tief er verlegt.

Nicht trotzig, aber betrübt und hoffnungslos. Ich erwarte nichts gutes mehr von der Zukunft. Wie du den Glauben an mich, so habe ich den Glauben an dich verloren. Es ist vorbei. Längst wurde es klar, daß ich dir nie etwas gewesen bin und nie etwas sein konnte. Ich habe keine Aufgabe an deiner Seite zu erfüllen. Deshalb laß mich fort.“

„Rein.“

„Die Stunde, in der du mich beschimpft und mißhandelt hast, könnte ich nicht vergessen. Sie treibt mich aus dem Hause. Es ist besser für uns beide, wenn ich gehe.“

„So geh! Ich halte niemand mit Gewalt zurück,“ brauste

Dien...
 Besu...
 den...
 Det...
 für die...
 besu...
 die...
 in...
 terung...
 seitge...
 nach...
 wird...
 nicht...
 den...
 im...
 über...
 aber...
 Wie...
 raubt...
 stein...
 ich...
 den...
 Betro...
 liden...
 das...
 Dinge...
 Sta...
 hab...
 in...
 Durch...
 die...
 trete...
 ber...
 abge...
 jeches...
 und...
 Man...
 schau...
 am...
 hatte...
 Befu...
 Her...
 Stim...
 voll...
 bis...
 ich...
 wach...
 „Re...
 Hohe...
 An...
 Man...
 trug...
 ver...
 zu...
 bank...
 geret...
 wußt...